

# Die Stiftung „Geld und Währung“ – eine erste Bilanz<sup>1</sup>

1	Hintergrund der Stiftungsinitiative .....	71
2	Förderprojekte .....	72
2.1	Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS) .....	72
2.2	Analyse systematischer Risiken für das Finanzsystem der deutschen Volkswirtschaft .....	73
2.3	Doktorandenförderung .....	74
2.4	Graduiertenkollege .....	74
3	Ausblick .....	75

- Zum 1. Januar 2002 wurde die Stiftung „Geld und Währung“ errichtet, die das Bewusstsein in der Öffentlichkeit für die Bedeutung stabilen Geldes erhalten und fördern soll.
- Hauptaktivität der Stiftung ist die Unterstützung des neu gegründeten „Institute for Monetary and Financial Stability“ an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Hier wurden drei Stiftungslehrstühle eingerichtet, um Forschung und Beratung zum Thema „Geld und Währung“ anzubieten.

## 1 Hintergrund der Stiftungsinitiative

Im Jahr 2001 gab die Deutsche Bundesbank 1-DM-Goldmünzen zum Gedenken an die Deutsche Mark aus. Trotz des relativ hohen, am Marktwert des Goldes orientierten Verkaufspreises von 250 DM stieß die Sonderprägung auf eine große Nachfrage. In kürzester Zeit wurde die Gesamtauflage von 1 Mio. Stück abgesetzt. Von dem Veräußerungserlös wurden 100 Mio. DM in die Stiftung Geld und Währung eingebracht – eine durch Bundesgesetz zum 1. Januar 2002 errichtete Stiftung öffentlichen Rechts. Weiterer Nutznießer war die Museumsinsel in Berlin, die Mittel zu ihrem Ausbau erhielt.

Mit dem in die Stiftung eingebrachten Vermögen werden dauerhaft, unter Berücksichtigung eines realen Kapitalerhaltes, jährlich etwa 1,5 Mio. € erwirtschaftet, die für den Stiftungszweck verwendet werden können.

Die Vergabe der Stiftungsmittel liegt in den Händen des aus sieben Personen bestehenden Stiftungsrates, der mit jeweils zwei Vertretern des Bundesministeriums der Finanzen und der Deutschen Bundesbank sowie drei Wissenschaftlern aus den jeweiligen Forschungsgebieten besetzt ist.

Das Errichtungsgesetz bestimmt, dass die Stiftung „Geld und Währung“ das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Bedeutung stabilen Geldes erhalten und fördern soll. Die Stiftung soll dazu die wirtschaftswissenschaftliche und juristische Forschung auf dem Gebiet des Geld- und Währungswesens unterstützen. Mit der Umsetzung dieser Vorgaben sind Stiftungsrat und Stiftungsvorstand betraut, die hier schon sehr bald nach Aufnahme ihrer Tätigkeit konkrete Vorstellungen entwickelt hatten. Der Schwerpunkt der Fördertätigkeit der Stiftung sollte demnach insbesondere in den Bereichen angesiedelt werden, die in Deutschland in der wissenschaftlichen

<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag wurde von Herrn Dr. Markus Heuel, Mitarbeiter beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, erarbeitet.

Aufarbeitung Nachholbedarf aufwiesen. Die Stiftung „Geld und Währung“ sollte sich mit ihrem Förderprogramm kontinuierlich und zugleich konzentriert Fragen des Geld- und Währungswesens unter unterschiedlichen Blickwinkeln annehmen, dabei eine konzentrierte Forschung ermöglichen sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs, den internationalen wissenschaftlichen Austausch und den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit fördern. Längerfristiges Ziel der Förderung ist insbesondere die Stärkung der internationalen Präsenz deutscher Wissenschaftler in den Themenbereichen des Stiftungszwecks. Stiftungsrat und Stiftungsvorstand entwickelten dazu unter Einbeziehung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft ein Förderkonzept, das Kontinuität, Konzentration und Flexibilität ebenso garantieren sollte wie die Sichtbarkeit der Stiftung nach außen.



## 2 Förderprojekte

Neben der unmittelbaren Förderung einer Reihe einzelner Projekte wurde von der Stiftung als zentrales Förderprojekt die Einrichtung eines aus drei Stiftungsprofessuren bestehenden Instituts beschlossen, das Spitzenforschung in den Bereichen Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften betreiben soll. Um den Aspekten Effizienz, Sichtbarkeit, Vernetzung und Identifikation mit der Stiftung „Geld und Währung“ am besten Rechnung zu tragen, entschied sich die Stiftung, die Stiftungsprofessuren in einem gemeinsamen Institut an einer deutschen Universität einzurichten. Nach den Vorstellungen der Stiftung sollte das Institut „Geld und Währung“ seinen Sitz an einem Ort mit einer forschungs- und kommunikationsförderlichen Infrastruktur haben. Es sollte Forschungs-, Lehr-, Vermittlungs- und Beratungsfunktionen in Wissenschaft, Praxis, Politik und Öffentlichkeit wahrnehmen. Zur Finanzierung dieses Instituts stellte die Stiftung jährlich bis zu 1 Mio. € für die Dauer von insgesamt zehn Jahren zur Verfügung.

Auf die Ausschreibung des Projekts bewarben sich insgesamt 18 deutsche Universitäten, von denen mit den Universitäten Mannheim, Bonn und Frankfurt am Main drei in die engere Auswahl genommen wurden. Der Stiftungsrat folgte schließlich auf seiner Sitzung am 3. Juni 2004 der Empfehlung der mit der Beurteilung der Anträge beauftragten externen Gutachter, das Forschungsinstitut an der Universität Frankfurt am Main einzurichten.

### 2.1 Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS)

Auf Grundlage der Zusage der Stiftung wurde das Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS) als wissenschaftliches Zentrum der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main gegründet. Es wird dem neu errichteten „House of Finance“ angehören, in dem alle Aktivitäten der Universität auf dem Gebiet von Währung und Finanzen gebündelt werden. Durch die Einbeziehung dreier bereits bestehender Professuren – den Gründungsprofessuren –

seitens der Universität Frankfurt wurde eine raschere Integration der Stiftungsprofessuren in die Abläufe der Universität angestrebt. Nach der Besetzung der drei Stiftungslehrstühle konnte das IMFS am 2. November 2007 an der Universität Frankfurt feierlich eröffnet werden.

Aufgabe des IMFS ist die wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung sowie die wirtschaftspolitische und rechtliche Beratung auf dem Gebiet des Geld-, Währungs- und Finanzwesens. Besonderes Anliegen ist die Förderung des wissenschaftlichen Meinungsaustauschs durch Veranstaltungen und Diskussionsforen mit nationaler und internationaler Beteiligung. Dabei soll insbesondere der Wissenstransfer in die Welt der Kreditinstitute und der Zentralbanken sowie der politischen Entscheidungsträger intensiviert werden. Damit einhergehend ist die akademische und praxisorientierte Nachwuchsförderung Ziel des IMFS. Im Bewusstsein der Öffentlichkeit soll das Wirken des IMFS die Bedeutung stabilen Geldes stärken und fördern.

Die Arbeitsbereiche des Instituts konzentrieren sich im Themengebiet der monetären Ökonomie insbesondere auf die Frage der Bedeutung stabiler Preise, der Analyse unterschiedlicher stabilitätsorientierter Strategien der Geldpolitik, der Rolle von Erwartungen in der Geldpolitik sowie der Entwicklung und Implementierung makroökonomischer Modelle. Für den Bereich der Forschungen zur Finanzmarktökonomie und systemischen Finanzstabilität steht die Finanzregulierung und Finanzaufsicht sowie „Financial Stability“ im nationalen und internationalen Rahmen im Zentrum der Betrachtungen. Schließlich befasst sich die Forschung zum Geld-, Währungs- und Notenbankrecht insbesondere mit den Regelungen des Europäischen Systems der Zentralbanken, rechtswissenschaftlichen Analysen der Schnittstellen von Währungs- und Wirtschaftspolitik sowie der normativen Steuerung von Allfinanzaufsicht.

Von zentraler Bedeutung für die Stiftung ist ein auf interdisziplinäre Forschung ausgerichtetes Profil des Instituts. Die Forschungsgebiete der drei Stiftungsprofessuren sollen möglichst eng miteinander verflochten werden. Mit öffentlichen und zielgruppenorientierten Veranstaltungen soll – dem Stiftungszweck entsprechend –

das Bewusstsein für die Bedeutung stabilen Geldes, stabiler Finanzen und eines stabilen und stabilitätsfördernden institutionellen Umfelds gefördert werden.

Tragende Säulen des Projekts sind die drei Stiftungsprofessuren, die für die wissenschaftliche Arbeit des Instituts verantwortlich zeichnen:

- Stiftungsprofessur für Volkswirtschaftslehre: Prof. Dr. Stefan Gerlach. Ziel seiner Tätigkeit in Frankfurt wird es unter anderem sein, die unterschiedlichen stabilitätsorientierten Strategien der Geldpolitik bei Unsicherheit über wichtige makroökonomische Zusammenhänge zu analysieren und weiterzuentwickeln.
- Stiftungsprofessur für Volkswirtschaftslehre: Prof. Dr. Roman Inderst. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die Themen Bankenregulierung und Wettbewerbspolitik.
- Stiftungsprofessur für Geld-, Währungs- und Notenbankrecht: Prof. Dr. Helmut Siekmann. Unter Federführung von Prof. Dr. Siekmann soll mit der finanziellen Unterstützung der Stiftung ein rechtswissenschaftlicher Kommentar zu den Vorschriften über die Europäische Währungsunion entstehen. Der Kommentar wird sowohl das primäre Gemeinschaftsrecht zur Schaffung und Erweiterung der Währungsunion erfassen, als auch das sekundäre Gemeinschaftsrecht, wie zum Beispiel die Vorschriften des Stabilitäts- und Wachstumspaktes.

Aus Sicht der Stiftung ist das IMFS mit dem skizzierten Forschungsauftrag und der nunmehr komplettierten Besetzung gut positioniert, um die Ziele der Stiftung entscheidend weiter zu befördern. Die Stiftung kann und will sich allerdings nicht auf dieses zentrale Fördervorhaben beschränken und unterstützt deshalb neben diesem zentralen Projekt in Frankfurt eine Reihe weiterer Projekte, auf die im Folgenden kurz eingegangen werden soll.

## 2.2 Analyse systemischer Risiken für das Finanzsystem der deutschen Volkswirtschaft

Bereits im Jahr 2005 hat die Stiftung ein Projekt zur Analyse systemischer Risiken für das Finanz-

system in Deutschland auf Grundlage makroökonomischer Stresstests ausgeschrieben. Ausgangspunkt des Projekts ist der Wunsch, die Mechanismen besser zu verstehen, durch die systemische Schocks entstehen und durch die sie im Finanzsystem weiter verbreitet werden. Einerseits führt nicht jeder systemweite „Schock“ zu einer akuten Gefährdung des Finanzsystems, die das Eingreifen der Finanzaufsicht oder der Zentralbank erfordert. Andererseits können sich anfänglich scheinbar eher beschränkte Schocks über verschiedene Übertragungskanäle zu ernst, systemweiten Krisen ausweiten. Gemeinsam ist vielen systemweiten Schocks aber die destabilisierend wirkende Interaktion von Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Kreditrisiko, die zusammen genommen eine Systemkrise auslösen können. Dies bedeutet, dass eine separate Analyse jedes einzelnen Bereichs zu einem unvollständigen Bild über die Gefährdung des Finanzsystems führen würde. Von der Stiftung für notwendig erachtet wurde daher eine Gesamtbetrachtung der Teilbereiche Bankensystem, Finanzmärkte und Realökonomie unter Berücksichtigung aller wichtigen Interdependenzen.

Den Zuschlag für diese Untersuchung erhielt das Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel, das sich im Bewerbungsverfahren gegenüber den Anträgen namhafter Konkurrenten durchsetzen konnte. Das IfW führt die Untersuchungen in Kooperation mit den Universitäten Tübingen und Gent durch. Das mit 500 000 € dotierte Projekt ist auf drei Jahre angelegt und steht gegen Ende 2008 vor seinem Abschluss. Ergebnis des Projektes wird ein integriertes Mikro-/Makromodell zur Durchführung von Stresstests für das deutsche Finanzsystem sein. In dieses Modell werden die wichtigsten makroökonomischen Variablen (insbesondere BIP, Inflation, Zinsen) einbezogen, wobei vor allem die Entwicklungen in Krisenzeiten geeignet modelliert werden sollen. Das Projekt konzentriert sich auf makroökonomische Stresstests; es versucht, die gesamtwirtschaftlichen, systemischen Risiken von Makroschocks im Finanzsystem abzugreifen. Einzelwirtschaftliche Stresstests oder Sensibilitätsanalysen sind nicht Gegenstand der Untersuchung.

## 2.3 Doktorandenförderung

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat die Stiftung ein Stipendienprogramm für Promovierende in den Fächern Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften aufgelegt, die sich Fragen des Geld- und Währungswesens mit den Schwerpunkten „Monetäre Ökonomie“, „Finanzmarktökonomie“ sowie „Geld-, Währungs- und Notenbankrecht“ widmen. Die Stiftung unterstützt im Rahmen dieses Programms insbesondere Promotionsvorhaben, die einen unmittelbaren Bezug zur Geldwertstabilität aufweisen. Insgesamt stehen hierzu jährlich Stiftungsmittel in Höhe von bis zu 200 000 € zur Verfügung. Jedes einzelne Stipendium ist mit monatlich 1050 € dotiert und wird mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren vergeben. Ergänzt wird diese Leistung um eine monatliche Forschungskostenpauschale von 100 € sowie eine einmalige Tagungskostenpauschale von 1 000 €. Die administrative Abwicklung des Stipendienprogramms liegt in den Händen der Studienstiftung des Deutschen Volkes, an die Anträge unmittelbar unter Bezugnahme auf das Programm der Stiftung Geld und Währung gerichtet werden können.

## 2.4 Graduiertenkollege

Aktuell läuft die Ausschreibung zweier Graduiertenkollege/PhD-Programme „Geld und Währung“, die an zwei deutschen Universitäten eingerichtet werden sollen. Ziel des Projektes ist es, besonders qualifizierten Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit zu geben, ihre Dissertationen auf dem Gebiet des Geld- und Währungswesens in einem anspruchsvollen, von Zusammenarbeit geprägten Forschungsumfeld anzufertigen. Das Kolleg steht den Fachgebieten Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften offen. Es soll inhaltlich überbrückend in diesen Bereichen den Zweck der Stiftung abdecken. Wichtiges Ziel des Programms ist in diesem Zusammenhang die Förderung der internationalen Kooperation im Bereich der Promotionsförderung, insbesondere auch die Steigerung der Attraktivität deutscher Universitäten für ausländische Promovierende. Das Kolleg sollte nach den Vorstellungen der Stiftung vier

Semester Kursprogramm beinhalten und für den Abschluss der Promotion fakultativ um weitere zwei Semester verlängert werden können. Jedes der beiden Kollege wird mit jährlich bis zu 300 000 € unterstützt, die insbesondere für Stipendien, Gastwissenschaftler, Tagungen und Konferenzen sowie Forschungsaufenthalte der Kollegiaten zu verwenden sind.



### 3 Ausblick

Mit diesen zuvor skizzierten Projekten sind mittelfristig die Mittel der Stiftung weitgehend verplant. Die Stiftung wird aber wie schon in der Vergangenheit für kleinere Förderanfragen immer offen sein, insbesondere im Hinblick auf die Finanzierung von Tagungen und anderer wissenschaftlicher Veranstaltungen. Seit ihrer Errichtung im Jahr 2002 hat die Stiftung Universitäten und Forschungseinrichtungen bereits über 30 solcher Förderungen in einem finanziellen Rahmen von jeweils bis zu 30 000 € zugesprochen und damit auch eine relativ breite Wirkung entfaltet. Aufgrund der zeitlichen Beschränkung aller Fördermaßnahmen wird die Stiftung „Geld und Währung“ künftig fortlaufend in der Lage sein, neue erfolgversprechende Förderansätze zu verfolgen. Weitere Informationen über die Stiftung finden Sie auf der Homepage [www.stiftung-geld-und-waehrung.de](http://www.stiftung-geld-und-waehrung.de).